

erschint wöchentl. viermal:
Dienstag, Donnerstag, Samstag
und Sonntag.

Bezugspreis:
Bei allen Postanstalten
(abgeholt) für halbjährige
Bezugszeit 3 M. 10 Pfg.
Von der Post frei ins Haus
gebracht (f. 1/2 Jahr) 3 M. 70 Pfg.
Bei unseren Agenturen
monatlich 45 Pfg.
Für Montabaur (frei ins Haus
gebracht f. 1/2 Jahr) 1 M. 25 Pfg.
In der Geschäftsstelle abgeholt
(für 1/2 Jahr) 1 M. 20 Pfg.

Kreis-Blatt

für den Unterwesterwaldkreis.

Mit der illustrierten Unterhaltungsbeilage: „Sonntagsblatt“.

(Amtliches Kreisblatt.)

Verantwortlich für die Schriftleitung: Georg Sauerborn, Montabaur. — Druck und Verlag von Georg Sauerborn, Montabaur.

Anzeigengebühren:
für die Ggspalt, Garmond-
zeile oder deren Raum 15 Pfg.
Reklamen d. Doppelzeile 30 Pfg.
Anzeigen finden im ganzen
Streifen wirksamste Verbreitung.
Beilagen nach Übereinkunft.
Bestellungen werden jederzeit
angenommen.
Telegramm-Adresse:
Kreisblatt Montabaur.
Fernsprech-Anschluß Nr. 16.

Nr. 17.

Montabaur, Samstag, den 31. Januar 1914.

47. Jahrgang.

Amtlicher Teil.

Montabaur, den 29. Januar 1914.

Bekanntmachung.

Herr Winterschuldirektor Mühlenhöver von hier wird am **Sonntag, den 1. Febr.**, nachmittags 3 1/2 Uhr, in **Hübingen**, im Lokale des Herrn Gg. Trumm einen **landwirtschaftlichen Vortrag** halten. Thema: „Aufzucht und Fütterung des Rindviehes.“

Der Herr Bürgermeister der betreffenden und diejenigen der benachbarten Gemeinden wollen die Einwohner auf diesen Vortrag durch ortsübliche Bekanntmachung aufmerksam machen und auf einen zahlreichen Besuch hinwirken.

Der Landrat: Frhr. v. Marschall.

Montabaur, den 23. Januar 1914.

Die Wiederwahl des Christian Wüst zu Heiligentrotz zum Bürgermeister dieser Gemeinde auf die Dauer von 8 Jahren ist von mir bestätigt worden.

Der Kgl. Landrat: Frhr. v. Marschall.

Montabaur, den 26. Januar 1914.

Die Schweinefleisch ist amtlich festgestellt worden bei einem Schweine in dem Gehöft des Johann Peter Pehl in Oberelbert. Das Gehöft ist gesperrt.

Der Landrat: Frhr. v. Marschall.

Montabaur, den 26. Januar 1914.

Milzbrand ist amtlich festgestellt worden bei einer Kuh in dem Gehöft des Lorenz Marzhang in Dernbach. Das Gehöft ist gesperrt.

Der Landrat: Frhr. v. Marschall.

Nichtamtlicher Teil.

Politisches.

* **Berlin, 28. Jan. (Reichstag.)** Die zweite Beratung des Etats für das Reichsamt des Innern wurde heute fortgesetzt. Nach einer längeren Rede des Abg. Giesberts (Z.) erklärte Staatssekretär Dr. Delbrück folgendes: Der gewerbliche Mittelstand hat an dem wirtschaftlichen Aufschwung leider nicht so teilgenommen wie die anderen Erwerbsstände. Von oben bedroht ihn der Zusammenschluß von Handel und Industrie zu großen Vereinigungen und von unten die Arbeiterchaft mit ihren steigenden Forderungen an Lohn. Ein großer Teil der Nachkommen der Angehörigen des Mittelstandes tritt, teils als Arbeiter, teils als Meister, in die Betriebe der Großindustrie und läßt dadurch auch einen ungünstigen Einfluß auf den Fortbestand des Mittelstandes aus. Wir waren uns wohl bewußt, welche wirtschaftlichen und nationalen Kräfte wir verlieren würden, wenn der Mittelstand zerrieben würde. Deshalb haben wir auf Mittel-

sinnen müssen, um dem vorzubeugen. Die wichtigste Aufgabe war, die alten Handwerkerorganisationen mit einem neuen Geiste zu beleben, damit die Meister in die Lage versetzt werden, die Anforderungen der modernen Zeit auch tatsächlich zu erfüllen. Das Reich hat schon mehrfach eingegriffen, so bezüglich des Genossenschaftswesens, durch Bestimmungen über die Ausbildung der Gesellen, über Meisterkurse und den kleinen Befähigungsnachweis. Damit haben wir die Aufgaben erfüllt, die uns von den Freunden des gewerblichen Mittelstandes gestellt werden können. Mit Enquêtes ist nicht viel geholfen, da die einzelnen Betriebe kaum auf unsere Fragen antworten. Von einer Enquete für das ganze Handwerk werden wir nach meiner Ansicht absehen müssen. Mehrere Gesetzesentwürfe, die dem Handwerk dienen sollen, sind in Bearbeitung, so das Wanderlagergesetz, das Sonntagsruhegesetz usw. Das Verdingungswesen wird gegenwärtig durch eine Kommission bearbeitet. Hoffentlich sieht diese davon ab, eine gesetzliche Regelung zu fordern. Das Verdingungswesen hat zu Mißständen geführt, namentlich dadurch, daß es bei den handwerksmäßigen Betrieben an den nötigen Organisationen fehlt. Die jetzt bestehenden genügen nicht. Man müßte eine Zentralstelle für das Verdingungswesen schaffen. Auf Grund der Klagen des Mittelstandes über den heimlichen Warenhandel ist dieser bereits verboten worden, und wir werden auch weiter gegen Ausmaß dieser Art einschreiten. In gleicher Weise wird gegen den unlauteren Wettbewerb, besonders gegen das Zugabewesen vorgegangen. Das Wichtigste ist das Organisationswesen im Handwerk, denn hier handelt es sich um die Frage, ob das Handwerk eine hinreichende Grundlage dafür bietet, eine den modernen Anforderungen genügende Organisation in Kraft treten zu lassen. Diese Frage wird einer eingehenden Prüfung unterzogen werden. Bei der Abgrenzung zwischen Fabrik und Handwerk handelt es sich darum, ob es möglich ist, eine Grundlage dafür zu finden, auch Großbetriebe, die ihrer Struktur nach zum Handwerk gehören, z. B. Möbelfabriken, dem Handwerk zu erhalten. Die Aufhebung des § 100q wird nicht mehr so stürmisch verlangt wie früher. Wir wollen, daß die Zwangsimmungen die Mindestpreise festhalten, diese jedoch den einzelnen Handwerklern nicht zwangsweise vorgeschrieben werden dürfen. Die Regierungen haben ein großes Verständnis dafür, wo den gewerblichen Mittelstand der Schuh drückt, und sie bedauern, daß der gewerbliche Mittelstand nicht in der gewöhnlichen Weise an dem wirtschaftlichen Aufschwunge teilgenommen habe. Hierin Wandel zu schaffen, werden wir bemüht bleiben. (Lebhafter Beifall.)
Ministerialdirektor Dr. Caspar. Ueber die Herabsetzung der Altersgrenze in der Altersversicherung auf das 65. Lebensjahr wird bis 1915 dem Reichstage eine Denkschrift zugehen. Die Vorarbeiten zur Einrichtung von Fachausschüssen für Heimarbeiter sind bereits seit längerer Zeit im Gange. Eingehende Untersuchungen werden angestellt. Hoffentlich wird alsbald eine Vorlage

für einige Industrien gemacht werden können. Die Schwierigkeiten, die sich der Reform der Gastwirtsordnung entgegenstellen, sind noch nicht zu überwinden. Hinsichtlich des Schutzes für jugendliche Arbeiter ließ sich eine internationale Einheitlichkeit leider nicht auf allen Gebieten erreichen. Einige Staaten haben den Schutz bis zum 18. Jahre ausgedehnt. Unrichtig ist es, daß in der Sozialpolitik ein Stillstand eingetreten sei. Ein gut geschultes Beamtentum ist für den Arbeiterschutz tätig. So viele Verfügungen wie früher sind nicht mehr notwendig. Der Beirat für Arbeiterstatistik wird auch künftig mit Arbeiten bedacht werden. Jetzt fehlt es an Aufgaben, da medizinische Untersuchungen im Gange sind. Die Nachruhe bei der Binnenschifffahrt auf allen Strömen gleichmäßig zu regeln, ist nicht denkbar. Den Meierkrankungen wird dauernd die größte Aufmerksamkeit zugewendet. (Beifall.) — Die Weiterberatung wird auf Donnerstag vertagt.

* **Die Paraden und Kaisermanöver 1914** werden zufolge Allerhöchster Bestimmung wie folgt stattfinden: die Parade des Gardekorps am 2. September, die des 7. Korps am 5. September bei Münster, die des 8. Korps am 8. September bei Coblenz und die Kaisermanöver in der Zeit vom 14. bis 18. September.

* **Bevorstehender Rücktritt der elsass-lothringischen Regierung.** Straßburg, 28. Jan. Staatssekretär Born von Bulach erklärte gestern in der Budgetkommission der 2. Kammer, daß die Regierung von Elsaß-Lothringen die Konsequenzen aus der Behandlung des Falles Zabern gezogen habe, d. h. der Rücktritt der gesamten elsass-lothringischen Regierung zu erwarten sei.

* **Berlin, 29. Jan.** In der elsass-lothringischen Regierungskrise ist vom Kaiser noch keine Entscheidung getroffen worden.

* **Empfang des Erzkanslers Fürsten Bülow beim Papst.** Am vergangenen Sonntag hat Papst Pius X. den ehemaligen deutschen Reichskanzler Fürsten Bülow und dessen Gemahlin in Audienz empfangen. Der Besuch des Fürsten dauerte fast eine Stunde. Der hl. Vater war sehr aufgeräumt und von einer Erkrankung war nicht das geringste zu bemerken.

* **Die Gesundheit des Heiligen Vaters.** Verschiedene italienische und ausländische Zeitungen wissen wieder Ungünstiges über den Gesundheitszustand des Papstes zu berichten. Der Papst leide an keiner eigentlichen schweren Krankheit, jedoch machten sich die Beschwerden des hohen Alters immer fühlbarer und in den vatikanischen Kreisen sei man in großer Sorge. Die Wahrheit ist, daß man im Vatikan wegen der Gesundheit des Papstes durchaus nicht in Sorge ist, weil der hl. Vater die außerordentlichen Unbilden des heurigen Winters, trotz des hohen Alters und trotz der vorjährigen schweren Erkrankung sehr gut erträgt. Der Papst ist wohl und gesund und so arbeitsfreudig, wie es sein hohes Alter nur gestattet. Ein Beweis für das gute Befinden des Papstes sind auch

Schlagende Wetter.

Roman von Max Esch.

(Nachdruck verboten.)

Das frühe Erscheinen des Obersteigers rief bei den erst im Verwaltungsgebäude anwesenden Bureaudienern Erstaunen hervor, zumal allen bekannt war, daß Schwarz ernstlich erkrankt sein sollte.

Freundlich grüßend betrat Schwarz die Bureauräume und ließ sich durch einen der Diener telefonisch mit dem Glüdausschachte verbinden.

Die ihm von letzterem erteilte Antwort befriedigte ihn. Das hatte er vorausgesehen. Durch den Einbruch des Stollens waren die gütigen Gase abgeperrt, so daß dem Glüdausschachte keine Gefahr von dem brennenden Nachbarschachte drohte, deshalb war auch die Arbeit wieder aufgenommen worden. Augenblicklich sei die Rettungsmannschaft im Begriff, in den Stollen zu dringen, um nach Räder zu juchen.

Nachdem der Obersteiger noch Auftrag gegeben, ihm von dem Ausgange der Rettungsaktion sofort telephonisch Nachricht zu geben, verließ er das Bureau wieder, um den gewohnten Morgen Spaziergang anzutreten, von dem er gleichzeitig erhoffte, daß er die letzte Spur von Müdigkeit verschleichen würde, die nach der gestrigen Anstrengung bei ihm noch zurückgeblieben war.

Bald genug merkte er es, daß man dem Körper ungestraft nicht zu viel zumuten dürfe, denn kaum war er hundert Meter von den Gebäuden entfernt, als ihm die Beine den Dienst zu versagen drohten, so daß er sich unter einer Buche zur Rast niederlassen mußte. Aber seine Energie überwand diesen Schwächezustand nach kurzer Zeit, und langsam schritt er den Waldpfad entlang weiter.

Frisch und ziemlich gekräftigt langte er nach einigen Stunden, die ihm nur zu schnell verstrichen waren, wieder in seiner Wohnung an, in der ihm durch seinen Diener die Mitteilung wurde, daß Stegmaler ihn zu sprechen wünsche, welchem Rufe Schwarz sogleich Folge leistete.

Nach dieser Unterredung erkundigte sich der Obersteiger im technischen Bureau, ob der Glüdausschachte bereits eine Meldung erstattet habe. Das war nicht der Fall, also waren die Rettungsarbeiten noch im Gange.

Zwar setzte sich Schwarz an seinen Schreibtisch, doch war er nicht imstande, die Feder zu führen, die Ausregung zitterte in ihm nach, weshalb er den Hafter misshandelt beiseite legte und das Bureau wieder verließ.

Er sah nach der Uhr. Bis der Aufseherat zusammentrat, war noch reichlich Zeit, die er am besten damit zubachte, seiner Braut einen Besuch abzustatten, da er doch zu jeder schriftlichen Arbeit infolge seiner Ausregung untauglich war.

Erika würde seinetwegen gewiß in Sorge sein, aus der sie zu befreien ihm als dringende Pflicht erschien. Zugleich hoffte er, den Direktor in der Villa anzutreffen, in welchem Falle er eine Aussprache herbeiführen konnte, und er nahm an, daß seine Chancen jetzt günstiger als bisher standen. In recht aufgeräumter Stimmung verließ Schwarz sein Bureau, um sich in seiner Wohnung zu diesem Gange, wie überhaupt zur Teilnahme an der Sitzung des Aufseherats umzukleiden.

Die Eröffnung ihres Vaters über die Nervenerkrankung Schwarz übte auf Erika Bohnmann eine geradezu niedererschütternde Wirkung aus. In heiligem, qualvollem Ringen begrub das junge Mädchen alle Träume von Liebesglück für immer. Zwar rebellierte das Herz immer wieder gegen das harte Ruß, doch wollte sich kein anderer Ausweg als völlige Resignation finden lassen. Der Schlag war furchtbar und grausam, doch besser erschien es Erika, sie kämpfte das harte Ruß jetzt aus als später. Denn, daß sie nicht die Gattin eines nervenkranken Mannes werden könne, stand bei ihr fest, hielt sie doch eine Erkrankung der Nerven für gleichbedeutend mit Geisteskrankheit, um so mehr, als der geliebte Mann bereits in einer geschlossenen Anstalt gewiekt haben sollte. Das Erwachen aus kurzem Glücksräusche würde später noch viel schrecklicher sein. Ihr Entschluß stand fest, als sie von der Mutter heute morgen aufgesucht wurde, die sich nach dem Befinden der Tochter erkundigte.

Der todestraurige Blick aus den tief in den Höhlen liegenden geröteten Augen, der die Mutter traf, tat dieser wohl wehe, aber der Tochter konnte sie ja nicht helfen, darum redete sie ihr gut zu, sich der Gedanken an Schwarz zu enthalten. Es gebe ja noch so viele höchst ehrenwerte Männer, an der Seite eines anderen könne die Tochter schließlich glücklicher, als an der Seite des Obersteigers werden.

Erika hörte kaum zu; als die Mutter geendet, trug sie ihrerseits den Wunsch vor, sobald als möglich von Horst abzureisen, es sei ihr gleich wohin, nur fort müsse sie, wenn sie nicht auch noch den Verlust verlieren solle.

Bereitwillig versprach Frau Bohnmann, den Gatten in diesem Sinne zu beeinflussen, und erzählte darauf von dem Brande auf dem Morgensternschachte, dessen Ausdehnung Schwarz verschuldet habe, sowie daß letzterer erkrankt sei.

„Und dieses Unglück hat der nicht im Vollbesitze seiner Sinne befindliche Mann vorausgesehen,“ unterbrach die Tochter nach einiger Zeit das darauf eingetretene Schweigen. Wohl hatte sie sich vorgenommen, ihr Verhältnis mit dem heiliggeliebten Manne aufzuheben, aber jetzt, da sie von seiner körperlichen Erkrankung hörte, siegte das Mitleid über alle Vernunftgründe. Ihre Augen füllten sich wiederum mit Tränen.

Fassungslos sah die Mutter diesem Schmerzausbruche der Tochter gegenüber. Sie hätte ja so gern helfen mögen, aber wodurch konnte sie das? Sie wußte sich ja selbst keinen Rat. Hilflos sah sie zur Tochter hinüber und verließ dann das Zimmer. Das Kind würde mit seinem Schmerze schon fertig werden. Es war ja so ganz anders geartet als sie, die Mutter.

Ja, wenn sie es fertig gebracht hätte, während ihrer Ehe dem Gatten eaergisch entgegenzutreten, würde sich diese wohl anders gestaltet haben, ruhiger allerdings kaum. Ihr Leben war bisher ruhig und friedlich, ohne große Aufregung verlaufen.

Mehr hatte sie nicht verlangt. Nicht begreifen konnte Frau Bohnmann ihr Kind, das sich eines Mannes wegen, und noch dazu eines kranken, so aufregen konnte. Erika

die vielen täglichen Audienzen, die er erteilt. Er empfängt nicht nur die Kardinäle, auch zahlreiche Bischöfe und hervorragende Persönlichkeiten, Vereine werden empfangen; dazu kommen zweimal wöchentlich die allgemeinen Audienzen.

Lokales und Provinzielles.

Montabaur, 30. Jan. Wie aus dem Anzeigenteil ersichtlich ist, wird am nächsten Montag, nachmittags 5 Uhr, Herr Seminarlehrer Walter im „Deutschen Hof“ (Schmidt) für die Ortsgruppe der Görresgesellschaft einen Vortrag halten über: „Komponisten aus fürstlichen Häusern bis zum 20. Jahrhundert.“ Der Name des Redners bürgt für einen großen geistigen Genuß. Wir wünschen Herrn Walter eine recht zahlreiche Zuhörerschaft.

Montabaur, 30. Jan. In Preußen wird keine Verlängerung der Deklarationspflicht für den Wehrbeitrag über den 31. Januar hinaus mehr erfolgen. Doch sind die Steuerbehörden vom Finanzminister angewiesen worden, begünstigte Befugnisse einzelner um Verlängerung auf 8—14 Tage ohne weiteres zu genehmigen.

Montabaur, 30. Jan. Der Hebamme Kahl in Heiligenroth ist für 40jährige treue Dienste die von der hochseligen Kaiserin Augusta gestiftete Brosche verliehen worden, die ihr der Herr Landrat in Gegenwart des Herrn Bürgermeisters persönlich mit anerkennenden Worten überreicht hat.

Montabaur, 30. Jan. Der Musikverein Montabaur beabsichtigt sein diesjähriges Stiftungsfest am kommenden Sonntag, 1. Februar, im Kaiserhalle (Besitzer Herr H. Schmidt) zu feiern. Zur Unterhaltung der Besucher der Veranstaltung durch Konzert, Theaterstücke sowie Ball wird bestens Sorge getragen. Näheres im Anzeigenteil.

Niederselbert, 30. Jan. Der hiesige Kriegerverein „Germania“ feiert am Sonntag, den 1. Februar im Saale des Kameraden Herrn Gastwirt Schuster den Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers und Königs, verbunden mit Ball.

Herr Hauptmann Behrend in Diez erhielt den Roten Adlerorden 4. Klasse mit Krone.

Die Handelskammer zu Limburg hielt am 29. cr. im Hotel Preussischer Hof zu Limburg eine Vollversammlung ab. Der seitherige Vorsitzende der Kammer, Herr Theodor Kirchberger (Weilburg), und der 1. und 2. Stellvertretende Vorsitzende, Herr Kommerzienrat C. S. Schmidt (Niederselbert) und Herr Karl Korkhaus (Limburg), wurden einstimmig wiedergewählt. Als Stellvertreter zum Wasserbeirat für die Provinz Hessen-Nassau beschloß die Kammer dem Herrn Oberpräsidenten Herrn Fabrikant Karl Godel (Oberlahnstein) zu bezeichnen. Die Kammer sprach sich in Uebereinstimmung mit ihren früheren Beschlüssen dahin aus, daß für die offenen Verkaufsstellen des Bezirks eine Verkaufszeit an Sonntagen von 12 bis 4 Uhr unbedingt nötig sei und für Kontore eine solche von 2 Stunden gesetzlich festgelegt würde. Den Gehilfen im Sinne des Gesetzes seien außer den Prokuristen auch die Handlungsbevollmächtigten nicht zuzurechnen. Was die Bezeichnung „Sparkasse“ anbelangt, so war die Kammer der Ansicht, daß im Hinblick auf die außerordentlichen Verdienste der Genossenschaften um das deutsche Kredit- und Sparwesen und ihrer großen Wichtigkeit für das Erwerbsleben es ihnen nicht zu verwehren ist, ihre Kassen als Sparkassen zu bezeichnen. Zu dem Gesekreturats betr. Aenderung der Gebührenordnung für Zeugen und Sachverständige war die Kammer der Meinung, daß die Gebühren pro Tag von 5 auf 10 Mark und für Nachtquartier von 3 auf 6 Mark zu erhöhen sein würden, und den Sachverständigen eine angemessene Vergütung zuzumessen sei. Die Einlegung beschleunigter Bitten soll für die Strecken Limburg-Weilburg-Altenkirchen-Au und Limburg-Montabaur-Siershahn-Altenkirchen-Au beantragt werden. Es wurde bekanntgegeben, daß die Kammer für Verbesserung der Anschlüsse in Frankfurt an die Limburg-Frankfurter Eisenbahn 133/134 sowie die Uebergänge in Wehlar von und nach der Dillstrecke eingetreten sei. Die Antworten der Eisenbahndirektion ständen noch aus. Auf die Eingaben der Kammer btr. Mißstände

auf den Güterbahnhöfen Montabaur und Weilburg und auf dem Personenbahnhof Siershahn habe die Eisenbahndirektion Frankfurt Prüfung zugezogen. Im Interesse der Basaltindustrie des Bezirks hat sich die Kammer gegen eine Frachtermäßigung für Keramikpflastersteine ausgesprochen.

Marientberg, 27. Jan. Frau Kreistierarzt Dr. Morgenstern, welche im vergangenen Herbst in heldenmütiger Weise den Fuhrmann Ernst Fischbach bei dem Durchgehen der Pferde rettete, ist die Rettungsmedaille verliehen worden.

Niederlahnstein. Die Ortsgruppe Köln des Westerbundklubs macht an den drei Fastnachtstagen eine Wanderung über Vallendar, Hilscheid, Neuhäusel, Ruppertsthal hierher, dann weiter über Braubach, Jilsen, Boppard, Buchholz nach Brodenbach, am letzten Tage nach Moselfern, Burg Elz, Ruine Pyrmont, Schwanenkirche nach Mayen. Die Wanderung findet gemeinschaftlich mit der Ortsgruppe des Eiselfereins statt, die sich ebenfalls alljährlich dem Karnevalstreiben entzieht.

Ein weiteres Sinken der Schweinepreise, das bekanntlich seit zwölf Wochen auf dem Viehmarkt in Frankfurt a. M. einsetzte, war am Montag wieder zu verzeichnen, und zwar gingen vollfleischige Schweine von 80 bis 100 kg durchschnittlich für das Pfund Schlachtgewicht 3 Pfg. gegen die Vorwoche zurück. Es wurde bezahlt pro Pfund Schlachtgewicht 66 bis 68 Pfg. bzw. 65 bis 67 Pfg., niedrigere Preise, wie sie seit Februar 1912 nicht mehr notiert wurden. Vergleicht man diese Preise mit denen vom Markttage am 6. Januar 1913, an dem die genannten Qualitäten mit 87 bis 89 bzw. 86 bis 88 Pfg. pro Pfund Schlachtgewicht notiert wurden, oder aber vom 24. Januar 1913, also vor genau einem Jahre, an dem 83 bis 85 bzw. 82 bis 84 Pfg., oder vom 11. August 1913 gleich 82 bis 84 Pfg. bezahlt wurden, so ergibt sich ein Rückgang binnen Jahresfrist von 21 Pfg. für das Pfund Schlachtgewicht. In den Kreisen der Produzenten und in denen des Handels wird mit einer noch weiteren Rückwärtsbewegung gerechnet.

Vermischte Nachrichten.

Altenkirchen, 28. Jan. Der Kaisergeburtstag brachte einem jungen Manne aus Mammern den Verlust beider Augen. Ihm war das Völlerschießen übertragen. Als ein Schuß versagte, beugte er sich über die Mündung des Böllers, um die Ursache des Versagens zu suchen. Unerwartet ging der Schuß los und verletzte ihn schwer. Er mußte sofort in die Klinik nach Bonn gebracht werden.

Goblenz, 29. Jan. Die Dampfschiffahrt auf dem Rheine ist seit gestern wieder eröffnet. Die Schiffbrücke wurde gestern wieder eingefahren.

Strassammer des Rgl. Landgerichts in Neuwied.
Sitzung vom 29. Januar 1914

1. Der Spediteur Emil C. Zr in Höhr ist wegen Urkundenfälschung und Betrugs angeklagt. Die Firma Innocente Mangili in Frankfurt a. M., mit welcher der Angeklagte seit längerer Zeit in Geschäftsverbindung stand, hatte gegen diesen eine Forderung von 464,90 M. Wegen vorgenannter Summe waren bei dem Angeklagten eine Reihe von Gegenständen im Tagwert von 110 Mark gepfändet worden und sollte Versteigerungstermin am 24. Februar 1914 stattfinden. Um diese Versteigerung zu hintertreiben, begab sich der Angeklagte auf das Postamt in Vallendar, fertigte dort fälschlich folgende mit dem Namen der pfündenden Firma unterzeichnete Depesche an: „Terminverlegung auf 10. März einverstanden, komme morgen zu Ihnen, Mangili“, und gab das Telegramm an seine eigene Adresse auf. Alsdann fuhr er nach Hause zurück, entfernte die Abgangsstelle Vallendar und setzte Frankfurt a. M. an deren Stelle. Diese Depesche legte der Angeklagte dem zuständigen Gerichtsvollzieher vor, worauf der Termin verlegt wurde. Dieselben Manöver wiederholte C. noch zweimal mit Erfolg. Bei der späterhin stattfindenden Versteigerung ist dann die Firma Mangili mit ihrer Forderung gänzlich ausgefallen. Das Gericht verur-

teilt den Angeklagten zu 3 Wochen Gefängnis. — 2. Der Tagelöhner Jakob D. und dessen Ehefrau in Wirscheid haben sich wegen wissentlich falscher Anschuldigung zu verantworten. Sie sollen durch eine bei der Staatsanwaltschaft Neuwied erstattete Anzeige einen Einwohner von Wirscheid wider besseres Wissen eines Sittlichkeitsvergehens bezichtigt haben. Während der Ehemann freigesprochen wird, erkennt das Gericht gegen die Ehefrau D. auf zwei Monate Gefängnis. Außerdem wird dem betref. Einwohner Publikationsbefugnis zugesprochen.

Der Begründer der weltberühmten Natur-Heilanstalt „Weißer Hirsch“ bei Dresden, Dr. Lahmann, ein weit über die Grenzen Deutschlands hinaus bekannter Vertreter der modernen Natur-Heilmethode, weist in seinem Werk „Die diätetische Blutentmischung als Grundursache aller Krankheiten“ überzeugend nach, daß durch den ungenügenden Bestand von Nährsalzen im menschlichen Blute die Volksgesundheit ganz bedeutend leidet. Die hauptsächlichsten Nahrungsmittel enthalten aber nicht mehr wie in früheren Zeiten die erforderlichen Nährsalze, die zur Bildung eines gesunden Blutes unbedingt notwendig sind, und ist den meisten Menschen nicht bekannt, welcher unschätzbare Wert in diesen Nährsalzen liegt. Nach den fortgeschrittenen Forschungen der modernen Natur-Heilmethode auf diesem Gebiet ist man zur Erkenntnis gelangt, wieviele Krankheiten, wie: Lungenleiden, Krebsleiden, Arterienverkalkung, Siechtum und vorzeitige Todesfälle darauf zurückzuführen sind, wenn es unserem Körper an den mineralischen Stoffen mangelt. Nur durch Zuführung dieser fehlenden sogenannten Blutsalze kann ein gesunder kräftiger Organismus erzielt werden, welcher ein hervorragender Schutz gegen die meisten Erkrankungen ist. In dem von der Firma F. A. Seppelt, Berlin-Halensee, in den Handel gebrachten **Nährsalz-Kaffee** wird ein ebenso billiges als angenehm schmeckendes Präparat geboten, welches das allzu häufige Minus an Blutsalzen möglichst ausgleicht, und kann ein Versuch damit aufs wärmste empfohlen werden. (Siehe die Anzeige in dieser Blatte.)

Wagner-Album für Klavier (mit unterlegtem Text), bearbeitet v. Karl Sattler, ist soeben erschienen. Band 1. (10 Nummern a. Holländer, Lohengrin, Meisterfänger, Rienzi, Tannhäuser, Tristan) 1 M. — Band 2. (9 Nummern a. Nibelungen-Ring und Parsival) 1 M., zusammen in 1 Band gebunden 3 M. — In dieser Sammlung waltet ein künstlerischer Geist, der den ganzen Zauber und die tiefe Innerlichkeit der Wagner'schen Musik hell ausleuchtet läßt. Alle Nummern sind in meisterhafter Weise klaviermäßig behandelt, dabei in mittlerer Schwierigkeit gehalten. Vollständiges Inhalts-Verzeichnis kostenfrei. Vorrätig in allen Buch- und Musikalienhandlungen, sonst gegen vorherige Einsendung des Betrags portofreie Zusendung vom Verlag **B. J. Tonger, Köln a. Rh.**

Holzversteigerung.

Die Gemeinde **Oberelsbert** verkauft
Dienstag, den 3. Februar 1914,
mittags 12 Uhr anfangend,
in den Distrikten Heide, Schloßwies, Ob. Kopffeld, Girod und Hint. Ochsenweide:
5 Eichen-Stämmchen von 0,98 Festmeter,
1 Birken-Stamm von 0,20 Festmtr.,
640 Nadelholz-Stangen 1. und 2. Klasse,
340 3. und 145 4. und 5. Klasse,
23 Rmtr. Eichen-Scheit, 6 Rmtr. Knüppel,
78 „ Buchen- „ 41 Rmtr. Nadelholz,
und 6300 Buchen- u. gemischte Wellen.
Anfang im Distrikt Heide.

mußte den Obersteiger doch wohl recht liebgehabt haben. Das half aber alles nichts, sie mußte sich nun doch einen anderen Lebensgefährten suchen. Wenn sie einen solchen gefunden, würde sie den Obersteiger lange vergessen haben.

Freilich, ein schönes Gefühl mußte es ja sein, so ganz für jemand aufzugehen, daß man vermaßen möchte, das Herz müßte stille stehen, wenn die Trennung unabwendbar sei. Sie, die Mutter, hatte das niemals kennen gelernt. Ihrer kühlen Natur war die ganze Männerwelt höchst gleichgültig, und wenn sie, als sie Lohmann an den Altar folgte, nicht die gute Verfassung im Auge gehabt, so wäre sie mit Freuden ledig geblieben oder hätte jedem anderen Manne, falls er nicht direkt häßlich und abstoßend in seinem Betragen gewesen, ohne allzu großes Bedenken die Hand zum Lebensbunde gereicht, sofern er in der Lage war, ihr ein behagliches Dasein bereiten zu können.

Ein solches hatte sie an Lohmanns Seite genossen; daß sie sich ihm in allem gefügt, erschien ihr ganz in der Ordnung. Woher nur das Kind den Widerstandsgeist nahm? Schon oft hatte Erika dem Vater offenen Widerstand geboten. Die Mutter begriff ihr Kind nicht, es ging seinen eigenen Weg.

Kaum war Frau Lohmann gegangen, als Erika aufstand und energisch ihren Schmerz zu bannen suchte. Nur fort! Das war der einzige Gedanke, der sie beherrschte. Sie durfte den Geliebten nicht mehr sehen. Der Vater mochte ihm sagen, was er doch erfahren mußte.

Eine Stunde konnte vergangen sein, als der Diener der gnädigen Frau, die im Empfangsalon weilte, Herrn Obersteiger Schwarz meldete, der dem Diener auf dem Fuße folgte, so daß es Frau Lohmann nicht möglich war, den Besuch abzuweisen.

Sie nötigte den sie artig Begrüßenden und sich nach ihrem und ihrer Tochter Befinden Erkundigenden höflich zum Platz nehmen.

Schwarz nahm die merkwürdige Befangenheit, in der sich Frau Lohmann befand, sofort wahr und schloß daraus, daß Erika geplaudert haben müsse. Nun, da hatte er nicht nötig, lange zu sondieren, sondern konnte frisch von

der Leber weg plaudern. Dazu aber sollte es nicht kommen, denn Frau Lohmann, die in nächster Nähe der Tür Platz genommen, lenkte das Gespräch auf seinen Gesundheitszustand und erkundigte sich teilnehmend, ob der gestrige Aufenthalt in dem brennenden Schachte seine Nerven nicht furchtbar mitgenommen habe. Es sei doch geradezu als ein Wunder zu bezeichnen, daß er, der Obersteiger, nicht völlig zusammengebrochen sei, um so mehr, als sein Gesundheitszustand doch nicht der allerbeste sei.

Befremdet hörte Schwarz zu, er konnte sich nicht erklären, was diese Anspielung auf seinen Gesundheitszustand zu bedeuten hätte, zumal er in seinem Leben noch niemals ernstlich erkrankt gewesen, sich im Gegenteil einer eiserne Konstitution erfreuen durfte.

„Gnädige Frau vergehen“, unterbrach er, „daß ich unterbreche, aber gnädige Frau befinden sich da im Irrtum, denn mein Gesundheitszustand ist der allerbeste, sonst allerdings würde ich die gestrigen Strapazen kaum so bald überstanden haben, daß ich Ihnen heute meine Aufwartung machen konnte.“

Frau Lohmann nickte zustimmend, denn sie hatte gelesen, daß man Geistesranke, und für einen geistig nicht normalen Menschen hielt sie Schwarz nach den Andeutungen ihres Gatten, nicht durch Widersprüche reizen dürfe. Es war ihr dieser Besuch sehr unangenehm, konnte sie doch nicht wissen, ob bei Schwarz nicht ein Wutausbruch plötzlich erfolgen würde, weshalb sie die Tür, in deren Nähe sie saß, ständig im Auge behielt, damit sie jederzeit ihr Heil in schneller Flucht suchen könnte. Ueberhaupt störte ihr der Anblick des Obersteigers Grauen ein. Sein geistlos bleiches Antlitz, das plötzlich ergraute Haar und die unster von Tür zu Tür schweifenden Blicke sagten ihr, daß der Bedauernswerte tatsächlich nicht normale Sinne haben konnte. Sie überlegte, ob es nicht geraten wäre, unter irgendeinem Vorwande den Salon zu verlassen, wagte aber doch nicht, diesen Schritt zu tun, da sie befürchtete, dadurch einen Wutausbruch bei Schwarz auszulösen.

Nun saß er ja da und schwieg; was er wohl denken mochte? Ob er überhaupt klare Gedanken fassen konnte?

Wie ein Mühlwert ging es der geängstigten Frau im Kopfe herum, und die Sekunden des momentanen Stodens des Gesprächs kamen ihr wie eine Ewigkeit vor; sie atmete erleichtert auf, als Schwarz sich jetzt nach dem Befinden der Tochter erkundigte. Das Verhalten seiner zukünftigen Schwiegermutter war ihm ein Rätsel. Was mochte sie nur haben?

„Ach ja, Sie möchten wissen, wie es Erika geht“, antwortete, nach den rechten Worten suchend, Frau Lohmann. „Das arme Kind hat einen furchtbaren Schreck bekommen, als es von Ihrer Erkrankung hörte, und scheint selbst krank zu sein.“

„Erika ist krank?“ rief Schwarz besorgten Tones aus, sich von seinem Sitze erhebend, was zur Folge hatte, daß sein rundliches Gegenüber ebenfalls wie eine Feder von ihrem Plaze aufschellte und hastig einige Schritte nach der Tür zu unternahm.

„Kann ich Erika sprechen und ihr sagen, daß ich gar nicht ernstlich erkrankt gewesen, sondern vollkommen gesund gewesen bin?“ fragte Schwarz, einen Schritt auf Frau Lohmann zutretend.

„Ich werde Erika sagen, daß Sie wieder gesund sind“, beeilte sich die geängstigte Frau zu antworten, und ehe noch Schwarz begriffen, was sie vorhatte, war sie hinausgeeilt.

Befremdet über das ihm höchst sonderbare Benehmen der Frau, das er sich durchaus nicht erklären konnte, sah ihr der Obersteiger nach.

Was war hier nur vorgegangen, daß Frau Lohmann einen solchen Grad von Verwirrung zeigte? Ob Erika ernstlich erkrankt war? Sein Herzschlag schien bei diesem Gedanken zu stocken. Doch beruhigte sich Schwarz wieder, denn er sagte sich, daß in diesem Falle ihm Frau Lohmann sicher Mitteilung gemacht haben würde. Nun, das Rätsel mußte sich ja bald lösen. Unruhig ging er auf dem teppichbelegten Boden auf und ab, bei jedem Geräusche, das von außen her zu ihm drang, stehenbleibend und gespannt nach der Tür blickend, denn bald würde ja Erika erscheinen, seine Braut. Wie ihm das Herz angefühlte dieser frohen Erwartung vor Freuden pochte! Er zählte ungeduldig die Minuten.

Holzversteigerung.

Montag, den 9. Februar 1914,
vormittags Punkt 10 Uhr anfangend,
werden im hiesigen Stadtwalde,
im Distrikt **Schoßhöber:**
1410 Rmtr. Buchen-Scheit und Knüppel,
7790 Stück Buchen-Wellen
an Ort und Stelle öffentlich gegen Kredit versteigert.
Die Herren Bürgermeister werden um gefl. Bekannt-
machung gebeten.
Montabaur, den 29. Januar 1914.
Der Bürgermeister: Sauerborn.

Holzversteigerung.

Mittwoch, den 4. Februar 1914,
vormittags 10 Uhr anfangend,
werden im hiesigen Marktwald,
Distrikt Langzeit:
410 Rmtr. Buchen-Scheit,
30 " Eichen-
4300 Stück Wellen
öffentlich meistbietend versteigert.
Sammelplatz an der Welschneudorf-Hollerer Grenze,
Welschneudorfer Saatkamp.
Holler, den 30. Januar 1914.
Der Bürgermeister: Pehl.

Holzversteigerung.

Donnerstag, den 5. Februar 1914,
vormittags 10 Uhr anfangend,
werden im **Eichelbacher Markwald,**
im Distrikt Köppel:
1 Eichenstamm von 1,21 Festmeter,
832 Kottannen-Stämme von 186,58 Festmeter,
517 Stangen 1r Klasse,
343 " 2r " "
831 " 3r " "
2250 " 4r " "
1580 " 5r " "
2150 " 6r " "
390 Stück Buchen-Wellen
öffentlich versteigert.
Der Anfang wird mit dem Nuchholz gemacht.
Eichelbach, den 26. Januar 1914.
Der Bürgermeister: Kirchm.

Holzversteigerung.

Dienstag, den 3. Februar cr.,
morgens 10 Uhr anfangend,
werden im hiesigen Gemeindewald,
Distrikt Mittlere Heide und Hintere Heide:
366 Stück Nadelholz-Stangen 1r Klasse,
145 " " " 2r " "
185 " " " 3r " "
130 " " " 4r u. 5r Klasse,
74 rm Eichen und Nadelholz-Scheit u. Knüppel,
2375 Stück dergleichen Wellen,
gegen 11 1/2 Uhr anfangend,
im Distrikt Unterer Dillkopf:
31 Eichen-Stämme von 27 Festmeter,
268 rm Buchen-Scheit- und Knüppelholz,
23 " Eichen-Scheitholz,
3350 Stück Buchen-Wellen
öffentlich meistbietend versteigert.
Sämtliches Holz liegt auf guter Abfuhr.
Stahlhofen, den 27. Januar 1914.
Der Bürgermeister: Neuroth.

Inzwischen war Frau Lohmann zu ihrer Tochter geeilt und hatte ihr mitgeteilt, daß Schwarz unten im Salon sei, aber seine Sinne seien ganz verwirrt. Man könne sie ihm deutlich ansehen, daß der Vater recht gehabt habe.
Mit großen, erschrockenen Augen sah die Tochter die Mutter an. Tiefes Mitleid mit dem heißgeliebten Manne erfaßte sie, aber von ihrem Entschlusse, den Geliebten nicht wiederzusehen, durfte sie nicht abgehen, wenn sie sich die Trennung nicht noch schwerer machen wollte, als sie ohnehin schon war. Indes eine Antwort mußte sie dem Wartenden doch zugehen lassen. Da die Mutter keinen klaren Gedanken fassen konnte, mußte sie handeln. Mit geraden Worten konnte sie dem Ärmsten aber nicht erklären lassen, daß sie ihn überhaupt nie mehr sehen wolle.
Kurz entschlossen klingelte sie dem Diener und beauftragte ihn, Herrn Obersteiger Schwarz mitzuteilen, daß sie ihn einer Unpäßlichkeit wegen nicht empfangen könne. Sie würde ihm schreiben, wenn sein Besuch ihr genehm wäre.
Ja, war denn das wahr, was der Diener ihm soeben mitteilte? Unwillkürlich faßte sich Schwarz an den Kopf, ob er wache oder träume, er starrte Franz verständnislos an, als habe er ihn nicht verstanden. „Das hat das gnädige Fräulein selbst gesagt?“ fragte er zweifelnd, um schnell hinzuzufügen: „Ist das gnädige Fräulein bettlägerig krank?“
Der Diener wiederholte seinen Auftrag und erklärte, daß das gnädige Fräulein leidend, aber nicht bettlägerig krank sei.
Nun konnte Schwarz an der Abweisung nicht mehr zweifeln, die ihn wie ein Peitschenhieb traf. Welches Mißverständnis mochte hier obwalten, denn daß ohne ein solches Criterium ihren Sinn so plötzlich ändern konnte, war ja undenkbar.

Rud. Kölle

Esslingen am Neckar.

Älteste u. größte Spezialfabrik
selbstfahrender
Brennholz-Sägen
auch mit
Spaltmaschine und Kreissäge
zugleich
Motor-Dreschlokomobile.
Praktischste und
zuverlässigste Maschine.
Patentamtlich geschützt.
Hochrentables Unternehmen. • Günstige Zahlungsbedingungen.

Holzversteigerung.

Samstag, den 31. Januar 1914,
vormittags 11 Uhr anfangend,
werden im hiesigen Gemeindewald,
Distrikt Vorder-, Mittel- und Hinterwald:
72 Eichenstämme von 58,69 Festmeter
1 Buchenstamm von 0,88
117 Nadelholzstämme von 64,20
170 Stangen 1r, 215 St. 2r, 164 St. 3r, 25 St. 4r u. 5r
öffentlich meistbietend versteigert.
Anfang oberhalb dem Horreffer Weiher.
Die Herren Bürgermeister werden um gefl. Bekannt-
machung gebeten.
Horresien, den 26. Januar 1914.
Der Bürgermeister: Feder.

Holzversteigerung.

Dienstag, den 3. Februar d. J.,
vormittags 10 Uhr anfangend,
werden im hiesigen Gemeindewald,
in den Distrikten Kreuzbuch, Holzweies, Neumies und
Kopf:
686 Rmtr. Buchen-Scheit- und Knüppelholz,
33 " Eichen- " " "
8 " Weichholz, "
6275 Stück Buchen-Wellen,
900 Stück Eichen-Wellen,
800 Stück Weichholz-Wellen
öffentlich meistbietend versteigert.
Der Anfang wird im Distrikt Kreuzbuch gemacht.
Die Herren Bürgermeister werden um gefällige Be-
kanntmachung ersucht.
Hersbach, den 27. Januar 1914.
Der Bürgermeister: Eberz.

Holzversteigerung.

Dienstag, den 3. Februar d. J.,
vormittags 10 1/2 Uhr anfangend,
werden in den Distrikten 5 Birkenbehang, 6 Haupt-
wald, 9 Marsholz:
30 Eichenstämme mit 23 Festmtr.,
40 Eichenstämme (Grubenholz) mit 12 Festmtr.
106 Rmtr. Eichen-Scheit- und Knüppelholz,
7675 Stück Eichen-Wellen,
269 Rmtr. Buchen-Scheit- und Knüppelholz,
3900 Stück Buchen-Wellen,
31 Rmtr. Weichholz,
1725 Stück Weichholz-Wellen,
49 Tannenstangen 1r Klasse
öffentlich versteigert.
Anfang im Birkenbehang 5 mit dem Stammholz.
Helferskirchen, den 26. Januar 1914.
Der Bürgermeister: Michels.

Daß er dem Diener gegenüber sich keine Blöße geben durfte, war ihm zugleich klar, schien es doch beinahe so, als ob sich Franz an seiner Bestürzung weidete. Gewalt-
sam nahm sich Schwarz deshalb zusammen und gab seiner Stimme Festigkeit, als er dem Diener den Auftrag erteilte, dem gnädigen Fräulein auszurichten, daß ihn die Un-
päßlichkeit des gnädigen Fräuleins mit lebhafter Sorge erfüllte. Er wünschte baldige Besserung und empfehle sich dem gnädigen Fräulein und der gnädigen Frau.
Festest Schrittes war Schwarz gegangen, wenn auch sein Inneres sich in Aufruhr befand. Wer hatte dieses Mißverständnis verschuldet? Zu welchem Zwecke war es herbeigeführt? Worin konnte es bestehen? Was war nur geschehen?
In einem ganz anderen Richte erschien ihm jetzt auch die Befangenheit und offenbare Berührtheit Frau Lohmanns. Es war kein Zweifel mehr möglich. Von irgend-
einer Stelle, die er wohl in dem Direktor selbst vermuten durfte, war ein Plan geschmiedet worden, das Herzens-
band, das ihn mit dem heißgeliebten Mädchen verband, zu zerschneiden. Wenn er nur gewußt hätte, worin der Plan bestand. Daß es ein äußerst raffinierter war, zeigte ihm ja das Verhalten Eritas zur Genüge.
Sein erster Impuls trieb ihn, den Direktor selbst zur Rede zu stellen, alsbald aber verwarf er das, da er sich keinen Erfolg davon versprach. Es blieb ihm nichts anderes übrig, als sich in Geduld zu fügen bis zum Erhalt des Briefes seiner Braut.
In großer Aufregung betrat er sein Bureau, um sich zu der bevorstehenden Sitzung mit den Abschriften seiner Eingaben zu versehen, die er in seinem Schreibtische ver-
schlossen hielt. Doch suchte er vergeblich danach, die Pa-
piere fand er nicht vor. (Fortsetzung folgt.) (15)

Suche für sofort zwei
tüchtige
Tongraber
(Schachtarbeiter) für Grube
Staudt. Zahle 18 Mark
per Waggon.
Karl Kopp,
Montabaur.

Für das Kontor einer Fabrik
a. d. Lande wird eine
junge Dame
für einfache Kontorarbeiten
und Schreibmaschine gesucht.
Offerten mit Gehaltsanpr. u.
J. A. 1234 an d. Geschäfts-
stelle d. Kreisbl., Montabaur.

Millionen
gebrauchen gegen
Husten
Heiserkeit, Katarrh,
Verstärkung,
Krampf- und
Reuchhusten
Kaiser's Brust-
Caramellen
mit den „3 Tannen“

6100
not. begl. Zeugnisse von
Ärzten u. Privaten ver-
bürgen d. sicheren Erfolg.
Neuerst belömmliche u.
wohlschmeckende Bonbons
Paket 25 Pf., Dose 50 Pf.
Zu haben in: Montabaur
bei Jos. Leuthner Nachf.
Kolw.-Hdl., Paul Leber,
Kolw.-Hdl.,
Aug. Winter Nachf.
Eug. Weh, Kolw.-Hdl. in
Selters, — G. Keller,
Kolw.-Hdl. in Dernbach,
Johann Steinbach,
und H. Eschenauer
Kolw.-Hdl. in Birges,
Franz J. Rehmert,
Kolw.-Hdl. in Birges,
Erich Frdr. Hoffmann
in Rengendorf.
Wolff Ruddegen
in Ransbach.

Zum baldigen Eintritt suche
bei hohem Lohn ein älteres
tüchtiges Mädchen
zur Pflege von 2 Kindern.
G. Walter,
Limburg a. L., Ob. Grabenstr. 6.

Tüchtiges
Dienstmädchen
bei hohem Lohn nach Lim-
burg gesucht. Näheres bei
Wesheimer & Co.,
Montabaur.

Empfehle zur Frühjahrs-
düngung (Kopfdüngung):
Bitratlösliches
Thomas-
schladenmehl
unter Gehaltsgarantie, ferner
Kali-Düngesalz,
40—42% Kali, sowie
Kainit,
14% Kali.
Raiffeisen-Lager
Montabaur.

Holzverabfolge-Zettel
werden bei Abnahme von
5 Buch ohne Preiserhöhung
mit Ort u. Namen angefertigt
Kreisblatt-Druckerei Montabaur.

Kohlen!

Alle Sorten Hausbrand-
Anthracitkohlen
(Langenbrahm),

Eisformbriquets,
Unionbriquets
stets auf Lager; prompte
Lieferung frei Haus.

Ferner empfehle:
Futterartikel
sowie zur Frühjahrszeit
sämtliche

Düngemittel

zu bekannt billigsten
jeweiligen Tagespreisen in
nur ersten Qualitäten, unter
Kontrolle landwirtschaftlicher
Versuchstationen.

Bestellungen speziell für
größere Quantitäten wollen man
jezt schon bewirken bei
Carl Wilh. Schneider,
Selters, Telephon Nr. 8.

Suche zum baldigen Ein-
tritt ein besseres kath.
Mädchen.

Dasselbe muß die bürger-
liche Küche gut verstehen und
etwas Hausarbeit verrichten.
Frau Amtsgerichtsrat
L. Simons,
Andernach a. Rh.

Nährsalz-Kaffee

Ein Versuch mit Seppelts
Nährsalz-Kaffee
wird Sie voll befriedigen
und zu meinem dauernden
Kunden machen. Bewährtes
Ersatzgetränk f. Bohnen-
kaffee, koffeinfrei, gesund
u. wohlschmeckend. In allen
besseren einschlägigen Ge-
schäften erhältlich oder ab
Fabrik Postkonto 9 Pfd.
M. 4.05 franko gegen Nach-
nahme. Gratisproben an
Interessenten bereitwilligst.
F. A. Seppelt,
Berlin-Halensee 10.

Arbeitsbücher und
Gesindebücher
vorzüglich in der
Kreisblatt-Druckerei Montabaur.

Braver Junge
sofort oder zu Ostern in die
Lehre gesucht.
Bäckerei und Konditorei
Al. Köstermann, Hüh.

Anreicher-Lehrling
mit guter Schulbildung zu
Ostern oder früher gesucht.
Friedr. Wilh. Sieben,
Anstreichermeister, Grenzhausen.

In meinem Hause sind
4 schöne
Manjarden-Zimmer
an ruhige Leute billig zu
vermieten.
Joseph Rutschmidt,
Birges.

Braves Dienstmädchen
wegen Erkrankung d. jetzigen
sofort gesucht.
M. Oppenheimer,
Bad Em.

Obstbäume
in allen Formen kaufen Sie
am besten in der
Ransbacher Baumschule.

Reparaturen, Stimmungen.



Eintausch, Ratenzahlung.

KNAUSS und KAPPLER.
PIANOS in billigeren Preislagen.
Gespielte Pianos von Mark 150. — an.
Mannborg und Hinkel-Harmoniums.

Beabsichtige in Montabaur einen dreiwöchigen **Zuschneide- und Näh-Kursus im Kleidermachen** mit täglich 4 Stunden Zeichnen u. Maßnehmen u. der Anfertigung eign. Kleider zu geben. Methode leicht. Preis 25 M. Abendstund. 15 Mark. Anmeldungen bis zum 31. Jan. nimmt die Geschäftsstelle d. Bl. entgegen.

Amalie Kurz, akadem. Zuschneide-Lehrerin.

Holzverkauf.

Im Wege des schriftlichen Angebots soll das nachstehende

Ruhholz der Gemeinde Marjain

verkauft werden.

Los 1. Distrikt Gümrich Nr. 22:

9 Stück Eichen-Stämme von 9,97 Festmtr.,
61 " Buchen- " " 77,26 "
18 " Fichten- " " 8,41 "

Los 2. Distrikt Gümrich 23:

43 Stück Eichen-Stämme von 34,26 Festm.,
15 " Buchen- " " 15,38 "
9 " Fichten- " " 4,18 "

Los 3. Distrikt Langerberg:

8 Stück Eichen-Stämme von 3,71 Festmtr.,
4 " Buchen- " " 2,78 "
42 " Fichten- " " 22,76 "
35 " Derbholzstangen " 2,38 "

Die Angebote sind schriftlich, pro Festmeter, verschlossen, mit der Aufschrift „Angebot auf Ruhholz“ und mit der Erklärung, sich den Verkaufsbedingungen zu unterwerfen,

bis zum 3. Februar d. J.,

nachmittags 1½ Uhr,

an den Unterzeichneten einzufenden, wofür die Eröffnung der eingegangenen Offerten in Gegenwart der erschienenen Reflektanten stattfindet.

Genehmigung bleibt vorbehalten.

Marjain, den 29. Januar 1914.

Der Bürgermeister:

Meuer.

Holzversteigerung.

Mittwoch, den 4. Februar 1914,

vormittags 10½ Uhr anfangend,

werden im hiesigen Gemeindevald,

Distrikt Mahlbergkopf und Rassen:

320 Stück Fichtenstämme u. Stangen 1. u. 2. Kl.,
2400 " " " 3. u. 4. "
3000 " " " 5. u. 6. "
14 " Buchen-Stämme von 12 Festm.,
17 Rmtr. Eichen- u. Fichten-Scheit und Knüppel,
3775 Stück Eichen- und Buchen-Wellen

öffentlich versteigert.
Der Anfang wird auf Mahlbergkopf gemacht.

Ferner:

Freitag, den 6. Februar 1914,

mittags 1 Uhr anfangend,

werden im hiesigen Gemeindevald,

Distrikt Blumental:

30 Rmtr. Eichen- und Buchen-Scheit und Knüppel,
5035 Stück Eichen- und Buchen-Wellen

öffentlich versteigert.
Die Herren Bürgermeister werden um gefällige Bekanntmachung ersucht.

Breitenau, den 28. Januar 1914.

Der Bürgermeister:

Steiner.

Ortsgruppe Montabaur der Görresgesellschaft.

Montag (Vichtmeh), den 2. Februar, nachm. 5 Uhr
im „Deutschen Hof“ (Besitzer Herr H. Schmidt):

Vortrag

des Herrn Seminarlehrers Walter:

Komponisten aus fürstlichen Häusern bis zum 20. Jahrhundert.
Gäste — auch Damen — sind willkommen.

Die Mitglieder und Teilnehmer können in dieser Versammlung ihre Jahresbeiträge entrichten.

Total-Gewerbeverein Montabaur.

Mittwoch, den 4. Februar d. J., abends Punkt 9 Uhr,
im Saale des Herrn Jos. Michels (Hotel Kaiser Wilhelm), Bahnhofstraße:

Vortrag

des Herrn A. Schröder (Wiesbaden), Syndikus der Handwerkskammer, über das Thema: „Wichtige und lehrreiche Fälle aus der Handwerkskammer“.

Die Mitglieder des Gewerbevereins, der Fr. ver. Handwerker-Vereinigung sowie alle Freunde des Vereins werden hierzu höflich eingeladen.

Der Vorstand.

Preis-Notierung

für

Futter- u. Düngermittel

des Warenverkehrs Rheinischer Landwirte

Lager Selters

(Lager bei Herrn C. Wüst, Prozeßagent, Selters.)

Wir notieren heute freibleibend ab Waggon:

(Ab Lager erhöht sich der Preis um

20—35 Pfg. der Zentner bzw. Sack.)

Feine Weizenkleie d. Ztr. 5.10	Thomasmehl 16% gef. 3.00
Grobe " " 5.85	der Sack
la. Roggenkleie " 5.45	Rainit 15% im Sack
Rübsuchen " 5.75	der Ztr. 1.25
la. Kotsuchen " 8.80	Futtergerste der Ztr. 7.25
Seimemehl 8.00	Bricketts " 0.75
Thomasmehl 16% cibr. 3.40	Kohlen, Ruß 11 " 1.10
der Sack	

Für die **Frühjahrsausaat** empfehlen wir

Alle Düngermittel

als: schwefel. Ammonial, Peru-Guano, Ammonial-Superphosphat, Kalisalz, Superphosphat, Chilisalpeter oder Knochenmehl, unter Garantie des Gehaltes, zum billigsten Preise.

Aufträge werden in jedem Quantum und bei vorheriger Bestellung schnellstens ausgeführt.

Bei Bezügen in vollen Waggon-Ladungen auch in anderen, hier nicht genannten Futter- und Düngermitteln steht Sonderanstellung zu **äußersten Tagespreisen** jederzeit zu Diensten, wo solche gewünscht wird.

Dierdorf.

J. A.: Kurz.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Betr. die **Nachreichung der Maße und Gewichte im Unterwesterwaldkreise.**

Die hierzu nötigen vorschriftsmäßigen neuen Formulare: Muster II: **Gehelsten** (Titel- und Einlagebogen),

III: **Zahlungslisten** (Titel- u. Einlagebogen) werden, infolge vieler Bestellungen, **sämtlichen** Herren Bürgermeistern in den nächsten Tagen durch die Post (frankiert) zugehen.

Kreisblatt-Druckerei Montabaur.

Nachstehende Formulare,

die bei An- u. Abmeldungen zur **Allgemeinen Ortskrankenkasse für den Unterwesterwaldkreis** benutzt werden, sind nach Vorschrift der genannten Krankenkasse angefertigt und stets bei uns vorrätig:

Anmeldung (Form. Nr. 1) (Sammelanmeldung) ½ Bogen,

Anmeldung (Form. Nr. 2) (Einzelanmeldung) ¼ Bogen,

Anmeldung mit Bestätigung der Anmeldung,

(Form. Nr. 3) (Doppelpostkarte).

Abmeldung (Form. Nr. 12) (Abmeldung bis 5 Personen)

(Postkarte),

Abmeldung (Form. Nr. 14) (Abmeldung bis 10 Personen)

(¼ Bogen),

Abmeldung mit Bestätigung der Abmeldung,

(Form. Nr. 5) (Doppelpostkarte).

Geheliste (Formular Nr. 271) Med. (Titelbogen),

Geheliste (Formular Nr. 271) Med. (Einlagebogen).

Formular Nr. 271 ist lose in einzelnen Bogen und in 5—10 Bogen und mehr, mit Umschlag geheftet, zu haben.

Kreisblatt-Druckerei Montabaur

Georg Sauerborn.

Königliche Oberförsterei Selters.

Am 5. Februar 1914 kommen in der Gastwirtschaft **Herz in Randsbach** von 10½ Uhr vormittags ab aus dem Staatswalde folgende Hölzer zum Ausgebot: Distrikt 21a. **Eichen:** 166 Stämme mit 135 fm, darunter eine größere Zahl der A-Klasse, 5 rm Grubenholz, 1,10 m lang, 36 rm, 2,2 m lang, 20—24 cm stark; **Erlen:** 3 rm Drechslerholz. Distrikt 32d. **Fichten:** 49 Stämme mit 7,37 fm, 156 Stangen I., 292 II., 85 III. Klasse. Distrikt 34a. **Eichen:** 2 Stück mit 2,64 fm, **Fichten:** 15 Stämme mit 2,45 fm, 39 Stangen I., 50 II., 65 III. Kl. Dist. 42. **Fichten:** 224 Stämme mit 35 fm, 2520 Stangen III., 7,75 Sdt. IV., 6,00 Sdt. V. Kl. Das Grubenholz wird in 2 Losen verkauft. Nähere Auskunft erteilt der Hegemeister Strippel zu Rembscherhof.

Holzverkauf.

Die **Gemeinde Heiligenroth** verkauft im Wege des schriftlichen Angebots aus den nachstehenden Markwald-Distrikten folgendes

Nadelholz-Nutzholz:

Los 1. Distrikt 29. 47 Fichten-Stämme mit 64,67 Festm., meist Schnittholz, darunter Stämme von über 3 und 4 Festm. **Los 2.** Distrikt 20, 22 und 26. 109 Stämme mit 16,10 Festmeter. **Los 3.** Distrikt 28. 502 Stämme mit 178,88 Festm. **Los 4.** 320 Stangen I. Klasse. **Los 5.** 750 Stangen 2. Klasse. **Los 6.** 2275 Stangen 3. Klasse. **Los 7.** 3265 Stangen 4. Klasse. **Los 8.** 4180 Stangen 5. Klasse. **Los 9.** 4305 Stangen 6. Klasse.

Die Stangen 1. bis 6. Klasse liegen in sämtlichen Distrikten.

Angebote sind bis

10. Februar 1914, nachmittags 4 Uhr,

für jedes Los getrennt, Stammholz das Festmeter und Stangen das Stück, sowie die Erklärung enthaltend, sich den Verkaufsbedingungen zu unterwerfen, bei dem Unterzeichneten einzureichen.

Genehmigung bleibt vorbehalten.

Herr Förster Freese in Elgendorf ist bereit, das Holz auf Wunsch vorzuzeigen.

Heiligenroth, den 27. Januar 1914.

Der Bürgermeister:

Wüst.

Holzversteigerung.

Dienstag, den 3. Februar 1914,

vormittags 11 Uhr anfangend,

werden in dem **Dehinger Markwald,**

Distrikt 14 und 16 b:

44 Rmtr. Stockholz,
144 " Buchen-Scheit- und Knüppelholz,
805 Stück " Wellen

öffentlich versteigert.

Ferner:

Mittwoch, den 4. Februar 1914,

vormittags 10 Uhr anfangend,

werden im hiesigen Gemeindevald,

Distrikt Breitstruth:

2 Eichen-Stämme von 1,65 Festmtr.,
25 Eichen- " " 5,59 "
91 " Stangen 1. Klasse,
87 " " 2. "
75 " " 3. "
1 Rmtr. Scheitholz und

5645 Wellen;

Distrikt Breitenberg:

10 Eichen-Stämme von 6,65 Festmtr.,
291 Rmtr. Buchen-Scheit- und Knüppelholz und
5150 Stück Buchen-Wellen

öffentlich meistbietend versteigert.

Der Anfang wird im Distrikt Breitstruth an dem Wege Dehingen-Niederahr gemacht.

Die Herren Bürgermeister werden um gefällige Bekanntmachung ersucht.

Dehingen, den 28. Januar 1914.

Der Bürgermeister:

Quirnbach.

Holzversteigerung.

Dienstag, den 3. Februar dieses Jahres,

nach **Beendigung** der Holzversteigerung im **Dehinger Markwald** werden im **Bodener Markwald:**

90 Raummeter Buchen-Klafterholz und
1000 Stück buchene Wellen

an Ort und Stelle öffentlich versteigert.

Die Herren Bürgermeister werden um gefällige Bekanntmachung ersucht.

Boden, den 30. Januar 1914.

Der Bürgermeister:

Feigen.

Bestellungen auf das Kreisblatt

für den Monat **Februar 1914**

zum Preise von 45 Pfg. werden von unseren Agenturen und Austrägern entgegengenommen.